



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

332 (20.7.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369400)

Der Reichskanzler hat nacheinander die Vertreter Bayerns, Sachsen, Württembergs, Baden, Hessens, Thüringens und Hamburgs empfangen.

Dort von Vätern hat den Vertretern der Länder ausführlich die Situation geschildert und die Gründe dargestellt, die die Regierung zu ihrem Eingreifen bestimmt haben.

Im Berliner Straßenschild

Im Straßenschild feinerer Kennzeichnung zu führen. Namentlich die Straßenschilder unter den Linden bietet ein Bild tiefster Verfallens.

Die neuen Männer

General Gerd von Rundstedt

General von Rundstedt wurde am 12. Dez. 1875 in Hildesheim geboren. Er trat am 22. 3. 1892 beim Infanterie-Regiment 88 ein.

Oberbürgermeister Franz Bracht-Offen

Bracht wurde am 28. Nov. 1877 als Sohn eines Kräfte in Berlin geboren. Beide Eltern gehörten alten westfälischen Familien an.

Wilder Streik in Gladbach-Rheydt

Stadtdr. Hecht, 20. Juli. Der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist es gelungen, in fünf größeren Textilfabriken die Belegschaft zu einem wilden Streik zu organisieren.

Eichen

Von Ludwig Häse

Überall in Niederwalde, in Wehlfen, in Friedland haben die eifernden Eichen in den Stamm der Eiche vor. Eichen pflanzen sie, ohne an Wirtschaft und Nutzen zu denken.

Obst und Wein ist die Eiche des Waldes gegen den Himmel, in den er tief einsteigt, anders als Buche, Kiefer und Platan, die mit der Luft zusammenhängen.

Das ist die Kraft des Bodens, das zornige Vieh, die aufschreiende, im Alltag immer wieder hinterfragte Rede.

Ein römischer Kaiserlauf auf Bergstein. In Caesarea, der alten Residenz der römischen Provinzialverwaltung, wo auch der Apostel Paulus ein langes Zeit gefangen lag, wurde jetzt ein Kopf aus Bergstein gefunden.

Preußen appelliert an Staatsgerichtshof

Preußenregierung betrachtet Papens Vorgehen als verfassungswidrig

Von der Höchsten preussischen Staatsregierung wird folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Die preussische Staatsregierung nimmt einstimmig zu den heutigen Vorgängen wie folgt Stellung: I. Die Einlegung eines Reichskommissars für Preußen, dem die gesamte vollstehende Gewalt übertragen wird, widerspricht nach Auffassung der preussischen Regierung der Reichsverfassung.

II. Soweit auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unmittelbar oder mittelbar durch einen Reichskommissar in Artikel 17 der RV. eingegriffen wird, z. B. durch Ablegung von Ministern oder Ernennung neuer Minister oder in Artikel 9 der RV, monach die Länder im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierung vertreten werden, wird die preussische Staatsregierung einen solchen Eingriff als unzulässig und nicht vorhanden ansehen.

In Anlehn an die Reichsregierung wird es hiez bemerkt, das der Staatsgerichtshof eine einstweilige Verfügung erlassen werde, wie sie in der Regel nur in Zivilprozessen erfolge.

Severing weicht nur der Gewalt

Seine nachmittags 4 Uhr wird eine Sitzung des Preußenkabinetts stattfinden, die der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen einberufen hat.

Auch Bayern wird Verwahrung einlegen

Meldung des Volksbüros

München, 20. Juli.

Die Vorgänge in Preußen haben in Bayern und insbesondere in der Bundesrepublik in politischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt.

Die Gewerkschaften lagern

Berlin, 20. Juli.

Wie wir erfahren, findet heute eine interne Sitzung der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die sich mit der neuen Lage in Preußen beschäftigt.

Aufstuf des Militärbefehlshabers

Berlin, 20. Juli.

Ich bin durch den Herrn Reichswehrminister zum Inhaber der polizeilichen Gewalt für den Bezirk von Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg ernannt worden.

der öffentlichen Ruhe und Ordnung erlassenen Anordnungen Folge leisten.

Der Militärbefehlshaber gen. von Rundstedt, Generalleutnant.

Kein Zahlungsangebot Brüning

Drahtbericht aus dem Berliner Büro

Berlin, 20. Juli.

Obgleich die Behauptung, daß die vorläufige Reichsregierung der Alliierten das Angebot einer Reparationsrückzahlung von vier Milliarden gemacht habe, von Dr. Brüning und auch vom Kabinett Papen als unzutreffend zurückgewiesen worden ist, wird sie immer von neuem in die Debatte gezogen.

Die Regierung Brüning hat von der bekannten Erklärung des Kanzlers zur Reparationsrückzahlung an die zum letzten Antragsfrist an der Auffassung festgehalten, daß Deutschland nicht sechs einen Plebiszits Reparationen zu tragen in der Lage sei.

Man hat natürlich auch an den Fall gedacht, daß unsere Verhandlungspartner die deutsche Forderung nach der Streichung der Tribute runderum abschlagen würden und für ihn vorgelagert.

Rücktritt Grandis

Telegraphische Meldung

Rom, 20. Juli.

Der König hat den Rücktritt des Außenministers Grandis, des Finanzministers Mussolini, des Justizministers Rocca, des Erziehungsministers



Giuliano und des Korporationsministers Bertoletti entlassen genommen. Er ernannte zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Korporationen den Regierungsrat Mussolini, zum Justizminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Rom, Prof. De Francisci, zum Finanzminister den Abgeordneten Guido Jung und zum Erziehungsminister den Abgeordneten und Rektor der Universität Palermo, Prof. Crocife.

Eigene Listen der Volkspartei

Von dem Mannheimer Parteibüro der Deutschen Volkspartei wird und mit der Bitte um Aufnahme geschrieben:

Die Deutsche Volkspartei hat in allen Wahlkreisen eigene Listen aufgestellt, die in Nummer 6 führen. Um die Vereinerung künftiger Reichstagen zu erreichen, ist ein technisches Abkommen mit der Deutschen Volkspartei geschlossen, monach auf der Reichsliste der Deutschen Volkspartei eine Reihe von vorkandidierten Kandidaten aufgeführt sind, denen die vorkandidierten Reichstagen aus den Wahlkreisen auszuwählen zugute kommen.

Sprenghaus in einem Steinbruch

München, 20. Juli. Im Steinbruch der Leucht Oberaudorf ereignete sich gestern nachmittags ein schweres Sprenghaus. Als vier Arbeiter mit dem Sprengen von Gesteinsmassen beschäftigt waren, ging plötzlich ein Schlag vor, wodurch mehrere in der Nähe stehende Arbeiter wurden schwer getroffen.

von Cronau Hartberet

Rift am 20. Juli. Der Dorniermaler Wolfgang von Cronau hat Hartberet in Ost. In neue Amerikaner soll erfolgen, jedoch ganz unvollständige Vorbedingungen werden sein. Kronau von Cronau werden Damer Albrecht, Walther und (statt des Altes Zimmer) der zweite Van Roth an dem Dinge teilnehmen.

Commetlicher Spielplan der Frankfurter Bühnen

In der Oper gibt man Jitrus Kimer, eine ganz reizende Operette von Ralph Benatzky und Kurt Herz, die absolute Ausflüchte hat, eine Weiß-Rohl-Bogetzerung zu entfalten.

Ein berühmter Renaissancepalast vor der Unterung bewahrt

In Ferrara steht der sogenannte Palazzo del Moro, ein bedeutendes Bauwerk des ferraresischen Baumeisters Cosentino, das eine neue gründliche Erneuerung wahrscheinlich schon einmal eingeleitet wäre.

Publikumskritik für italienische Sendeplätze

Ein Bericht ist immer noch über die vorläufige Kritik. So äußerte sich kürzlich ein italienischer Musikkritiker auf dem Weltkongress der Theater in Rom.

müssen nur wirklich wesentlich liegen. Die Resultate sind außerordentlich unterschiedlich. In erster Linie wird auf die Unklarheit des Stückes für die Bühne eingegangen.

Die Kritik der Kritik ist dem Wert der Dichtung gleichgültig. Die Kritik dieser Kritik hat den besonderen Zweck, das Interesse des Publikums vor allem für das Spiel zu wecken und den Leser gleichzeitig als Mitschaffenden, künstlerischen Faktor einzugliedern.

Ein berühmter Renaissancepalast vor der Unterung bewahrt. In Ferrara steht der sogenannte Palazzo del Moro, ein bedeutendes Bauwerk des ferraresischen Baumeisters Cosentino, das eine neue gründliche Erneuerung wahrscheinlich schon einmal eingeleitet wäre.

Ansammlungen in Neckarau

Annahme von 8 Personen wegen Landfriedensbruch
Vor einem Hause der Bingerstraße in Neckarau
sind in den anliegenden Strohen sammelte sich
gehört mittig eine größere Menschenmenge

Wortfest in Frankfurt

Der Auftakt zum XI. Deutschen Sängerbundest
Jahr hat das Festgelände an der Frankfurter Fest-
halle seine Fülle geöffnet. Dem eigentlichen Beginn
des Sängertages geht somit schon ein fröhliches Treiben
auf dem Vergnügungsplatz voraus.

Feuerfugel über Mannheim

Meteorologische Himmelercheinung in vergangener Zeit

Ein Meteor wurde gestern in aller Stille von
den Beobachtern der Rheinebene gesehen. Wo ging
er nieder? Diese Frage beschäftigte gestern viele
Menschen; im Abendblatt konnten wir dann mit-
teilen, daß der Himmelsbote bereits durch sein
eigenes Feuer verbrannte, bevor er die Erde am
Rande der Gauchelberge bei Neckstadt berührte.

Mannheim, den 20. November 1799. Gestern
Abends um 8 Uhr 35 Minuten sahen wir hier eine
für gegenwärtige Jahreszeit höchst merkwürdige
Auferscheinung. Nordwärts war der

Himmel voller Feuer,

welches in Gestalt einer Kugel so geschwind wie
ein Blitz gegen West zu gefahren, bläulich ausgefärbt
und so hell erleuchtet, daß man in einem dunkeln
Zimmer alles um sich herum sehen und unterscheiden
konnte.

Darauf folgte ein drittes Geflüge, welches
einem Donner, den man in der Ferne hört, ähnlich
war, und bei 30 Minuten gedauert hat. Der
Himmel war heller und die Luft kalt, der Mercurius
in den Wettergläsern aber schon um zwei Uhr Nach-
mittags 28 französische Zoll, vier und ein viertel
Linien hoch gestiegen. Nach Briefen aus Schwet-
zingen ist die nemliche Erscheinung dortlich beobachtet
worden.

Aus Frankfurt am Main bei Castrum wurde nach
Mannheim über diese Naturerscheinung berichtet:
Gestern Abends nach 8 Uhr erschien bei heiterem
Himmel von Nord-Ost her eine große bläuliche
leuchtige Kugel,

welche sich schlangenförmig hart am Südhau über
zwischen zwei Tälern niederließ, in eine Breite
von ungefähr 8 Schüben ausdehnte und zur Erde
kam, sodann aber gegen Westen den Berg hinauf
fuhr, worauf man eine Anzahl gleich zweier der
besten Kanonen-Schüsse und nach diesen ein

heller Donner hörte, welches eine halbe
Viertelstunde lang gedauert hat.

Beobachtete auf dem Höhenplan gleich hernach
angekommene Reisende haben die nemliche Erscheinung
ganz deutlich beobachtet und sogar Feuer-
funken auf die Erde fallen gesehen; so es war
so hell, daß sie von der Sonne nicht höher hätte
erleuchtet werden können.

Am gleichen Jahre 1799 wurde in Mannheim auch
ein Kometa beobachtet. Wir finden darüber fol-
genden Bericht: Der Kometa an andern Orten ge-
sehene Kometa ist auch hier seit einigen Tagen
beobachtet worden. Am 11. August früh um halb zwei
Uhr war er im Zeichen des Widder und am
2. September um 8 Uhr im Schilde Orion zu sehen.
Seine Schwanz ist dem Augensinn nach ungefähr 28
bis 30 Rheinische Schuh lang und erstreckt sich gegen
Südwest.

Nach Schwetzingen trafen hier Briefe ein mit
der Nachricht, daß der Kometa am 16. und 27. Oktober
beim noch Sonnenuntergang wieder wahrgenommen
wurde.

Die Suche nach dem Meteor

Der Beobachtungsstelle auf dem Königstuhl
bei Heidelberg ist davon gelangen, zuverlässige Mel-
dungen über die Beobachtungen des
Meteorsfalls am Dienstag morgen zusammen-
zustellen. Sie bitten daher alle Personen, die den
Meteor zur Beobachtung haben, um eingehende und
zuverlässige Mitteilungen darüber. Wichtig sind An-
gaben der Flugrichtung und des Zeitpunkts
der Flugbahn am Himmel. Man gibt am besten an,
nach welcher Richtung und in welcher Höhe auf
dem Horizont der Anfang und das Ende der Flug-
bahn gesehen worden sind. Die Angabe der Höhe
macht man am besten so, daß man sie vergleicht mit
dem Abstand vom Horizont bis zum Zenit. Inter-
essant wären auch Mitteilungen über die Flugbahn,
die Farbe und über die Zeit, die zwischen Auf-
blitzen und Knall verstrich ist.

Gerüchte gehen um...

Es gibt Leute, die ein Interesse daran haben,
ihre Umwelt in Aufregung zu versetzen; es gibt
auch solche, die sich wüßig machen und gern schlaue
Erfindungen machen als ihre Umgebung. Sie alle
mischen — absichtlich oder unabsichtlich — Wahrheit
mit Falschem und bringen es mit ihren Reden,
Schriften und sonstigen Redensarten in Umlauf.
So entstehen die vielen falschen Gerüchte, die
gerade in der Gegenwart einen guten Boden haben,
denn leichter als bei angelegentlichem Verhältnis
findet die Menschen in Zeiten der Not zu beunruhigen;
sie sind empfänglich für Gerüchte, antwortende
Nachrichten und geheimnisvolle Mitteilungen und
Andeutungen.

Falsche Gerüchte sind vornehmlich ihr Inhalt mag
nach so falsch und dumme sein, aber sie haben all-
gemein einen Reiz, gegen den sie immer ver-
stehen; die Sprache der Erfahrung und der Tat-
sachen. Das gilt auch für Gerüchte über die
Währung. Falsche Gerüchte hinsichtlich der
deutschen Währung sind eigentlich im Umlauf, solange
wie unsere stabilisierte Währung haben, also seit
fast zehn Jahren. Wie zahlreich und eindringlich
sind Gerüchte über die Währung insbesondere im
vorigen Jahre gewesen. Die Währung aber ist allen
Währungsachtern und falschen Projekten zum Trost

habilit geblieben. Verführerische hat das Publikum
doch aus der Vergangenheit gelernt und verhält sich
sehr ablehnend gegen Währungsgerüchte und son-
stige Redereien.

Aber da immer noch hier und da Zweifel be-
stehen und Gerüchte verbreitet sind, so ist es er-
freulich, daß die verantwortlichen Stellen in letzter
Zeit wieder ausdrücklich betont haben, daß sie
keines Währungsexperiment und jede
Inflationspolitik ablehnen. Sowohl die
Reichsregierung als auch die für die deutsche
Währungspolitik verantwortliche Reichsbank
haben solche Erklärungen abgegeben. Und auch der
frühere Reichsbankpräsident, Dr. Schacht, hat
kürzlich in einer Rede ausdrücklich erklärt, daß die
deutsche Währung stabil sei.

Selbstmordversuche von zwei Frauen. Ge-
stern vormittag starb eine 58 Jahre alte Wirt-
schafterin in ihrer Wohnung im Industriehaus
den Waidhäuser, um sich das Leben zu
nehmen. Krankheit soll der Grund zur Tat sein. —
Unterhalb der Rheinbrücke sprang gestern abend eine
Wirtin aus Wilmshausen in den Rhein. Sie konnte ge-
rettet werden. Grund zur Tat noch unbekannt. Beide
Lebensmüde wurden ins Städtische Kranken-
haus überführt.

Nugt die Hitze aus!

Pilze ergeben ein feines Gericht. Ihr Nährwert
ist jedoch nicht sehr groß; aber wenn man die Pilze
selbst kocht, bereichert man seine Speisekarte mit
einer angenehmen Abwechslung, die den Vorrat der
Vollkraft hat. Viele Menschen scheuen sich jedoch
vor dem Pilzkoch, da sie sich vor der Gefahr des
Verfallens fürchten. Und in der Tat hört man
jedes Jahr von tödlichen Pilzvergiftungen. Dies
liegt immer an der Unkenntnis, Pilze richtig
zu verwenden oder daran, daß die Pilzkocher die
Pilze nicht richtig kochten.

In Deutschland haben wir ungefähr hundert
edlere Pilzarten, man solle sich den Reichtum
unserer Wälder, der nicht ausgereizt wird, vor-
zuziehen der guten Champignons. Die erfahrenen
Pilzkocher beim Sammeln in den Wäldern
ansehen. Sie sollen jedoch niemals mehr
pflücken, als sie zur Mahlzeit brauchen. Pilze müssen
frisch geerntet, sauber gewaschen und frisch gekocht
auf den Tisch gebracht werden. Sie müssen auch sehr
weich gekocht werden, denn sonst gehören Pilzgerichte
zu den Gerichten, die bei Kindern mit ihrem
Wagen Krankheitserscheinungen mit sich bringen.
Pilze verderben leicht und eine solche nicht mehr
ganz einwandfreie Speise wirkt so gefährlich wie die
giftigen Arten. In nach Pilzkoch von giftigen
Schwämmen (Korbkegel, Schimmel, Schmergen
etc.) wahrnehmbar, so esse man zum Erst. Inman-
chen ist bei dem Patienten das Geschloßen durch
Trinken von Kaffee, Auflegen von Eis auf den
Kopf zu verhüten. Man gebe verdünnte Milch.

Geschmigte Straßensammlung. Die mit Ent-
schließung vom 4. März 1932 dem Arbeiter-Samm-
ler-Bund e. V. Kreis Baden, für Sonntag, den
31. Juli für das Land Baden geschmigte Geld-
sammlung auf offenen Straßen und Plätzen, die
wegen der Reichsflaggen an diesem Tage nicht
abgehalten kann, wird für Sonntag, den 31. August
1932 geschmigt.

Rechtsbrechung. Ein 7 Jahre alter Volkss-
chüler fiel gestern abend beim Spielen in den
Verbindungsgraben. Der Knabe, der dem Ertrinken
nabe war, wurde von einem 27 Jahre alten ledigen
Mechaniker, der an der Teufelsbrücke in den Kanal
sprang, gerettet.

Jähriges Mädchen unter ein Kratzen geraten.
Vor einem Hause in den J.-Cudenstr. sprang
gestern abend das jährige Mädchen eines
Häufers über die Straße und geriet dabei unter ein
vorbeifahrendes Kratzen. Das Kind erlitt einen
Oberarmbruch und eine Wirbelsäulenschütte-
rung, so daß es ins allgemeine Krankenhaus ver-
bracht werden mußte.

Jähriger Knabe durch einen Radfahrer ver-
unglückt. Am der Grenzstraße in Sandhofen wurde
abends der jährige Knabe eines 32 Jahre alten
Schreiners von einem Radfahrer angefahren
und zu Boden geworfen, wodurch das Kind
einen linken Unterarmbruch davontrug. Der
Knabe wurde auf Anordnung des Arztes ins
Krankenhaus eingeliefert.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage feiern Herr
und Frau Dr. Heile das 75. der Silbernen Hochzeit.
Frau Heile ist vor allem durch ihre Tätigkeit beim
Katholischen Frauenverein von Baden Area, deren Vor-
sitzende sie ist, bekannt. Aber auch viele andere Wohltätigkeits-
einrichtungen haben ihren Teil, ihre persönliche
Güte und ihre offene Hand. Dr. Heile, früher Direktor
der Deutschen Bank und Diskontogeschäft, haben die
Bekanntungen seiner Gattin mit großer Teilnahme.

Falsche Vorstellung

Großpapa, bist du auch mal so klein wie ich ge-
wesen?
Natürlich, mein lieber Junge!
Ach, das muß aber nicht ausgefallen haben, mit
dem langen Bart und der Brille!

Der Herzog von Reichstadt

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

Ich beschreibe keinen Weg, meinen ganzen Hof
nach Frankreich mitzunehmen. Jedoch möchte ich
meinen Leibgard, Gendarmen und meine erste Hofdame,
Herzogin von Montebello, bei mir haben.
Darauf ließe sich mit Seiner Majestät verhandeln.
Aber — — — Fürst Trautmannsdorf ist eben
einem guten Gedanken zu haben. — — — vielleicht
wäre es möglich, die beiden Besatzer nach Frank-
reich voranzuführen, wo sich dieselben schon un-
auffällig mit Eurer Hoheit in Savoyen treffen könnten?
Maria Louise fand diesen Rat nicht schlecht. Aber
es konnte dem Fürsten Trautmannsdorf nicht wohl
sein, daß der Staatsrat Huldigung zu sagen hätte, dann
anders hinaus.
Ich habe Auftrag, sagte dieser, Eurer Hoheit
von der Reise zurückzukehren. Ja, ich bin ja
gerade beauftragt, die Reise Eurer Hoheit mit allen mir
in Weisheit stehenden Mitteln zu verhindern. Also bitte
Eurer Hoheit, nicht zu unternehmen, was auf eine
solche Weise hinausläuft. Es wäre mir sehr peinlich,
wenn ich Eurer Hoheit entgegenzutreten müßte.
Die Worte des Staatsrates, dessen Gesichtsaus-
druck eine gewisse Besorgnis nicht verbergen
konnte, schienen noch am ehesten zu sein. Man
sah es ihm an, daß er nur einen unangenehmen Auf-
trag befolgte.
Maria Louise war nicht geworden. Um mit ihren
Bedanken ins Klare zu kommen, wandte sie sich wie
in allen schwierigen Lebenslagen an ihre vertraute
Erzherzogin, die Herzogin von Montebello, eine sehr ge-
heime und unheimlich geschickte Beraterin.
Als diese bei vor einigen Jahren bei Aachen ge-
schloßenen Parigardes Verones war sie mit Maria Louise
nach Wien gekommen, um der letzten Abschiedsbesuch
zu leisten. Sie war der letzten Abschiedsbesuch
zu leisten, daß Napoleon eines Tages wieder Herr
in Frankreich sein würde, und verwendete ihre ganze
Beratung, ihre Können davon zu überzeugen.
Sie war es, die ihre Kaiserin immer wieder auf-

forderte, ja noch Frankreich zu gehen und sich durch
nichts und niemand davon abhalten zu lassen.
Ich trane den Worten hier nicht, sagte Maria
Louise zur Kaiserin. Jeder weiß mit etwas an-
dres zu rufen. Ich habe das Gefühl, daß man mich
noch während der Abwesenheit meines Papas zu
irgend einer Tat bestimmen möchte, um mich händig
werden zu lassen.
Die Kaiserin von Montebello lächelte fein. Oh,
Majestät, sagte sie, es wird notwendig sein, den
Leuten eine gewisse Furcht entgegenzusetzen.
Was der Wiener Hof kann, kann der andere auch.
Im weiteren Gespräch sah die Kaiserin auf-
merksam zuhörend und auf einem bläulichen Notiz-
buch mitschreibend.
Was treiben Sie da, beste Freundin?
Oh, ich entwerfe mir nur einen Handlungsplan!
Dann entwickelte sie mit Eifer alles das, was in
der Zukunft zu unternehmen wäre.
Die beiden Frauen wollten es nicht, wie sie schon
in den Tagen der anderen gefangen sahen.
Die Wiener waren mit der Kaiserin so gut
nicht zufrieden. Man erfuhr aus Schandreden, daß
die heimgekehrte französische Kaiserin und letzte
Herzogin von Parma sich ganz als Französin ge-
bilde. Das französische Hofschicksal wolle sie nicht
entlassen und sei noch immer mit den Welchen in
Verbindung. Man sah nicht schon förmlich einem
Kaiserlichem Hof gleich. Man erfuhr auch, daß die
Kaiserin nach Frankreich zu gehen beabsichtige und
daß sie mit Napoleon insgeheim im Briefverkehr
stehe.
In Schönbrunn wurde der französische Hof der
Erzherzogin anwesend beauftragt. Unter dem niederen
Personal war es sogar schon zu Schlägereien
gekommen. Oberstleutnant Fürst Trautmannsdorf
stellte dies alles dem Kaiser, der bereits von Paris
eingetroffen war, mit ersten Worten vor.
Er beantragte, der Herzogin von Parma nöthigen-
falls, das französische Hofschicksal datschlagend zu
entlassen, da früher nicht Ruhe im Hause werde.
Das Volk von Wien ließ aufgebracht über die fran-
zösische Art, die seit der Ankunft der Kaiserin in
Schönbrunn einströmen sei.
Der Kaiser versprach, Köpfe zu hauen.
So wie alljährlich seit seiner Rückkehr aus Paris
kam Kaiser Franz wieder eines Vormittags in die
Kammer seiner Tochter. Während er mit seinem
Gefährten spielte, wandte er sich plötzlich an Maria
Louise:

Es tut mir leid, sagte er, daß der Hof nicht
Deutsch kann. Mit dem Französischen ist es nicht
so leicht, wie mit dem. Es wird gut sein, ihm ein
klein wenig beizubringen.
Das ist auch meine Sorge, lieber Papa. Darüber
wird sich bald reden lassen, weil das mein Hof in
den nächsten Tagen nach Frankreich heimkehren
wird.
Der Kaiser sah sie erbaunt an. Wie? Da sagst
du ja gerade das, was ich dir schon sag! (stehend
beibringen wollen! Du mußt nämlich wissen, daß
man's in Wien nicht gern sieht, daß an meinem Hofe
das Welches herum sein soll, nach alledem, was uns
die Welchen ansetzen haben. Wo, ist's nicht wahr?
Von mir aus könnte ich die Leute behalten, aber es
ist wegen des Reiches der Wiener. Nun, wenn du
es selbst so willst, ist es mir so besser.
Maria Louise lächelte verächtlich, als ob ihr ein
guter Scherz gelungen wäre. Ich glaube richtig
geschandelt zu haben, schon deshalb, um den Wienern
jeden Verdacht zu nehmen, wenn ich denn nicht nach
Wien reise. So bitte ich Sie, lieber Papa, mir die
Verantwortung zu geben, sobald mein Hof Wien
verlassen hat.
Nun, da die Sache so steht und auch meine Frau
Maria meint, daß man die das das nicht verweh-
ren soll, hab' ich nichts dagegen. Aber ohne das
Kind! Das Kind darf man den Strapazen einer
solchen Reise nicht aussetzen. Was wird das Infanterie-
regiment müssen. Für deinen Schutz werde ich Sorge
tragen.
Maria Louise war abergläubig, ihren Vater über-
zeugt zu haben. Sofort zog sie die Montebello ins
Bett.
Oh, die Männer sind dumme! rief die Hofdame
selbst. Wir werden also am letzten Mai noch
einander herzlichen Abschied nehmen, um uns in
Wien wieder zu begrüßen.
Die Kaiserin Maria Theresia aber sagte zum
Kaiser: Metternich ist ein geheimer Kopf. Sein
Angebot ist grandios! So wird man uns nicht
verwerfen können, nicht alles geben zu haben, das
hätte der Kaiser zu erleiden. Wie rührt das
Schicksal der Armen zu Tränen. Da sie aber einen
schönen Trost darin findet, wieder in Frankreich
zu sein, soll man ihr dies nicht verweigern. Es ist
schon alles klug!

Kaiser Franz lächelte und freude seine Gemüths.
Da hat ein wahrhaft fallerliches Herz! Aber es
hängt mit dich, weil sie Napoleon noch immer
liebt. Du kann es leicht sein, daß sie von Frankreich
aus den Weg nach Wien findet.
Die Kaiserin Maria Theresia aber sagte zum
Kaiser: Metternich ist ein geheimer Kopf. Sein
Angebot ist grandios! So wird man uns nicht
verwerfen können, nicht alles geben zu haben, das
hätte der Kaiser zu erleiden. Wie rührt das
Schicksal der Armen zu Tränen. Da sie aber einen
schönen Trost darin findet, wieder in Frankreich
zu sein, soll man ihr dies nicht verweigern. Es ist
schon alles klug!

Die Kaiserin Maria Theresia aber sagte zum
Kaiser: Metternich ist ein geheimer Kopf. Sein
Angebot ist grandios! So wird man uns nicht
verwerfen können, nicht alles geben zu haben, das
hätte der Kaiser zu erleiden. Wie rührt das
Schicksal der Armen zu Tränen. Da sie aber einen
schönen Trost darin findet, wieder in Frankreich
zu sein, soll man ihr dies nicht verweigern. Es ist
schon alles klug!

Die Kaiserin lächelte fein. Was weiter? Weist
du nach Wien, so kann es nur kurze Zeit sein, da sie
als gute Mutter ihr Kind nicht im Stich lassen wird.
Der Knabe ist ein gutes Kind, Maria Louise
soll ruhig nach Savoyen gehen. Jedoch muß dein
Kaiser Arm sie in der Fremde schützen.
Da sei unbesorgt! Metternich hat alles verant-
wortet. Er ist ein prächtiger Mensch, und ich allein ist
Vertrauen. Der Kaiser sagte dies mit Überzeugung.

Am 11. Mai verließ der französische Hof Schön-
brunn. Der Kaiser war froh.
Maria Louise wünschte der Herzogin von Monte-
bello noch vom Kaiser aus zu und machte ein
Zeichen des Einverständnisses, das die Hofdame mit
leichtem Kopfschütteln erwiderte.
Nach am selben Tage wurde ganz Wien, daß die
Erzherzogin ihren Hof verlassen habe. Man wies in
allen Kirchen den Pathosdienst der Kaiserin-
tochter. Die Wiener dankten dem Kaiser, daß er end-
lich mit den Welchen auseinander habe.
Fürst Trautmannsdorf konnte seine Wiener, ihm
oblag es, die sogenannte öffentliche Meinung gefällig
zu erwidern. Das war diesmal wieder zur Zufrie-
denheit Seiner Majestät voll gelungen.

Werschen Tage wieder war Wien neuerlich in Be-
wegung über Maria Louise. Man schämte in allen
Kathedralen über die „Französin“, die bekannt ge-
worden war, daß sie nur einen Teil ihres Hofes ent-
lassen habe. Der „lange Götter“, der weißer Kam-
merdiener, holte sie noch immer auffällig genug in
der grünen Napoleonsuniform umher. Aber man
wachte schon, warum der weißer „Kaiser“, der allen
Wiener Hofkammerdiener ein Grenz war, zurück-
geblieben war! Der Götter hatte ja doch einen
Rücken, den Maria Louise zum Spielplatz des
Napoleonsdiener ausgenutzt hatte. Die Wiener fan-
den dieses Verhalten abscheulich. Das es — — —
in ganz Wien für den Kaiserhof keine andere und
bessere Gesellschaft als der Hof eines Kammer-
dieners? Das es nicht genug Kinder und Hofgäbe-
den Diener, die es sich zur Ehre anrechnen dür-
fen, mit dem Hof des Kaisers spielen zu dürfen?
Aber man konnte schon den Grund, warum die Erz-
herzogin jetzt einen Kammerdienersdiener ausgenutzt
hätte! Sie wollte sich eben von dem weißen Wien
nicht trennen, weil sie noch immer mit dem ver-
trauten Franzosenkaiser in Verbindung stand. Aber
noch mehr! Es waren ja auch noch die französischen
Erziehertinnen des Prinzen in Wien! Die Offen-
heit war außer Rand und Band ab solcher Inter-
essiertheit der Kaiserin. (Fortsetzung folgt)

Frankfurter Hypothekenbank

Vergleich mit der Opposition

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Sig. Dr.) Die der Frankfurter Hypothekenbank vom 20. April 1932...

Bauhilf Trust AG.

Der Verwaltungsrat der Bauhilf Trust AG in Berlin...

Jahresabschluss der Gemelli Theater AG, München...

Völlige Geschäftslosigkeit an den Börsen

Starke Nervosität und vollkommene Zurückhaltung angesichts des Ausnahmezustandes in Berlin / Kursbasis aber nur unwesentlich verändert

Bauschein schwächer

Die Veranschaulichung eines Bauscheins für Dresden...

Frankfurt sehr unruhig

Im Hinblick auf die verheerende, heute vorübergehende...

Berlin abwärts

Die Stimmung an der Börse wird durch die gegenwärtige...

igen Refinanzierung der Gemelli-Theater, die...

Berlin Devisen

Die internationale Gemelli-Affäre...

Berliner Devisen

Table with columns for various currencies and exchange rates.

Stieliges Produktengeschäft

Berliner Produktendefizit u. 20. Juli. (Sig. Dr.)

Berliner Metallbörse vom 20. Juli

Table with columns for gold, silver, and other metals.

Londoner Metallbörse vom 20. Juli

Table with columns for various metals and their prices.

Frankfurter Aktienbörse vom 20. Juli

Table with columns for various stocks and their prices.

Berliner Aktienbörse vom 20. Juli

Table with columns for various stocks and their prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices and exchange rates.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing continuing market data and prices.

